

Zürichsee-Zeitung

Front Horgen **Meilen** Überregional Ausland Schweiz Sport Wirtschaft Leben Meinung Wissen Auto Agenda

[Web-Spezial](#)



Kanada-Ferien für 7000 Franken und 1000 Sofortpreise zu gewinnen.
Jetzt mitmachen!

Hollywood wartet auf Sie



SWISS Miles & More Kreditkarten. Angebot gültig bis 17.11.2019.

KÜSNACHT

Wie Offiziere das Image der Armee aufpolieren wollen

Wie Offiziere das Image der Armee aufpolieren wollen

In Küssnacht haben Politiker über Sicherheitsfragen diskutiert. Sie nannten Ideen, um die Armee gegenüber dem Zivildienst attraktiver zu machen. Auch die Dienstpflicht für Frauen war kein Tabu.



Nationalrat Beat Walti (FDP), Kantonsrat Josef Wiederkehr (CVP) und Nationalrat Alfred Heer (SVP) diskutieren in Küssnacht über Sicherheitspolitik.

Rabattcorner

Bargeld statt Bonuspunkte

JETZT PROFITIEREN >>

Trauerportal in der Zürichsee-Zeitung

Informationen und Services rund um das Themengebiet Trauer

Frank Speidel.

ABO+
02.10.2019

[Facebook \(0\)](#)

[Twitter \(0\)](#)

[Senden \(0\)](#)

[Kommentare \(0\)](#)

Feedback

Tragen Sie mit [Hinweisen](#) zu diesem Artikel bei oder melden Sie uns Fehler.

Sie musste keiner überzeugen. Die männlichen Podiumsteilnehmer haben alle Militärdienst geleistet – oder sie leisten ihn noch. Auch die einzige Frau in der Runde, Rosmarie Quadranti (BDP), hat ihren Dienst an der Gesellschaft getan: Sie war im Frauenhilfsdienst und im Zivilschutz. Fünf Politiker hat die Offiziersgesellschaft Zürichsee Rechtes Ufer (OGZrU) am Dienstag in die Sonne in Küssnacht eingeladen. In Hinblick auf die National- und Ständeratswahlen diskutierten sie über Sicherheitsfragen.

Ganz in grün, genauer im Tarnanzug, begrüßte Markus Ernst als Präsident der Offiziersgesellschaft, Brigadier und Küssnacher Gemeindepräsident (FDP) die rund 40 Anwesenden. «Sie sollten sich ein Bild machen können, wen sie diesen Herbst wählen», sagte er. Zwei Themen standen an dem Abend auf der Liste des Moderators und Vorstandsmitglieds der OGZrU, Pascal Spahni: Das Zivildienstgesetz und die Luftraumüberwachung.



Trauerportal in der Zürichsee-Zeitung

Informationen und Services rund um das Themengebiet Trauer

uns Fehler.



Der Stäfner Ständerat Daniel Jositsch (SP) und Nationalrätin Rosmarie Quadranti (BDP) waren am Dienstagabend ebenfalls mit von der Partie.

6000 potentielle Soldaten. So viele jungen Männer habe die Schweizer Armee 2018 an den Zivildienst verloren, sagte Pascal Spahni einleitend. Um den Bestand der Armee zu sichern hat der Bundesrat Massnahmen eine Verschärfung des Zivildienstgesetzes vorgeschlagen, um den Zivildienst weniger attraktiv zu machen. Derzeit haben junge Männer die Wahl zwischen Militär und Zivildienst. Wählen sie Letzteren, brauchen sie dafür nicht wie früher Gründe zu nennen. Die Verschärfungen des Gesetzes wurden kürzlich im Ständerat diskutiert. Der Nationalrat wird noch darüber befinden.

Trauerportal
in der
Zürichsee-Zeitung

Informationen
und Services
rund um das
Themengebiet
Trauer

«Weniger Missbrauch»

Warum so viele junge Männer sich gegen die Armee entscheiden, wollte Spahni wissen. «Wenn es keinen Zwang gibt, ist klar, dass viele den Zivildienst wählen», sagte SVP-Nationalrat Alfred Heer. Aus Sicht des Stäfner Ständerats Daniel Jositsch (SP) hat die Wahlfreiheit aber auch ihre guten Seiten: «So gibt es weniger Männer, die missbräuchlich Zivildienst machen.»

Für die Podiumsteilnehmer gehen die Massnahmen des Bundesrats zu wenig weit. Diese sehen etwa eine Mindestzahl von zu leistenden Zivildiensttagen vor. Auch Einsätze im Ausland sollen nicht mehr möglich sein. Kantonsrat Josef Wiederkehr (CVP) will hingegen vor allem das Image der Armee aufpolieren: «Wir müssen die Öffentlichkeit vom Wert der militärischen Ausbildung überzeugen.» Auch der Zolliker FDP-Nationalrat und -Fraktionspräsident Beat Walti zeigte sich mit der jetzigen Situation nicht zufrieden. Die Frage Militär oder Zivildienst ist für ihn wie «die Wahl einer Pauschalreise».

«In der Wirtschaft ist ein hoher militärischer Rang nicht mehr von Vorteil.»

Alfred Heer (SVP)

«Ist es attraktiv, in der Kälte Wache zu schieben?», fragte Jositsch rhetorisch. «Nein, natürlich nicht. Die Armee ist kein Club Med.» Er erinnerte sich an Zelten, in denen junge Männer ihre Dienstuntauglichkeit verheimlichten. Heute sei das Gegenteil der Fall. Für die Podiumsteilnehmer war klar: Die Armee muss ihren Nutzen besser kommunizieren. «In der Wirtschaft ist ein hoher militärischer Rang nicht mehr von Vorteil», bemangelte Heer.

Rosmarie Quadranti warf die Idee auf, dass auch Migranten in einer Form ihren Dienst an der Gesellschaft leisten könnten. Auch die Dienstpflicht für Frauen soll kein Tabu bleiben. «Wir müssen die Diskussion angehen, wie Frauen und Migranten einen Einsatz leisten können», sagte Quadranti. Jositsch stimmte ihr zu.

Faulenzen im WK?

Ein Herr aus dem Publikum kritisierte die Wiederholungskurse: Als Arbeitgeber mache es ihn wütend, wenn Mitarbeiter von WKs voller Leerläufe und Warten berichten. Dies versuche man zu vermeiden, antwortete Wiederkehr, selbst Oberst in der Armee. Man versuche WKs möglichst sinnvoll zu gestalten. «Wenn ein Soldat dann Wache schiebt, hat das einen Sinn», sagte er. Dass es dabei darum gehe, Material zu schützen, müsse den Armeeinghörigen besser aufgezeigt werden.

Trauerportal
in der
Zürichsee-Zeitung

Informationen
und Services
rund um das
Themengebiet
Trauer

Trauerportal
in der
Zürichsee-Zeitung

Informationen
und Services
rund um das
Themengebiet
Trauer

Auch über Air 2030, die Totalerneuerung der Luftverteidigung, diskutierte das Podium. Konkret geht es um die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge und bodengestützter Luftverteidigungssysteme für 8 Milliarden Franken. Bei der Beschaffung wird voraussichtlich auch das Volk mitreden können. «Flugzeug-Abstimmungen haben in der Schweiz fast schon Tradition», sagte Walti. «Dennoch bin ich nicht begeistert, wenn das Volk über detaillierte Beschaffungen der Armee befindet.» Gerade deshalb forderte Rosmarie Quadranti: «Wir müssen transparent machen, was es für eine wirksame Luftverteidigung braucht.»

Erstellt: 02.10.2019, 15:40 Uhr

0 Kommentare ↓



Herbstangebot:
1 Monat
gratis fliegen

Kooperationsangebot mit Zürichsee-Zeitung

Als «Zürichsee-Zeitung»-Leser/-in kannst du eine Swissflirt Premium-Mitgliedschaft kostenlos ausprobieren. Jetzt bei Swissflirt registrieren und von einem Gratismonat profitieren.

NEWSLETTER

Das Beste der Woche



Endlich Zeit zum Lesen! Jeden Freitagmorgen Leseempfehlungen fürs Wochenende. Den Newsletter [jetzt abonnieren!](#)

Trauerportal
in der
Zürichsee-Zeitung

Informationen
und Services
rund um das
Themengebiet
Trauer